

Die Bewegung der Devisenpreise.

Wien, 29. November.

Der Abschluß des Krieges hat die Wechselkurse bisher nicht gebessert, sie haben vielmehr einen neuerlichen Rückgang erfahren. Die Ursache für diese weiter sinkende Bewegung liegt in den so außerordentlich ungünstigen Bedingungen des Waffenstillstandes sowie in der Zuspitzung der innerpolitischen Lage der Mittelmächte, welche auch auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ihre Rückwirkung nimmt. Die folgende Zusammenstellung zeigt die Bewegung der maßgebenden Valuten Oesterreichs und Deutschlands auf den neutralen Plätzen sowie der neutralen Valuten auf dem Wiener und Berliner Markte:

	Vor dem Kriege	April 1918	Vor dem Waffen- stillstand	jetziger Stand
Zürich:				
Berlin	123.45	85.25	75.75	60.50
Wien	105.01	55.—	46.50	30.50
Amsterdam:				
Berlin	58.93	42.60	36.90	30.10
Wien	50.12	27.45	21.75	15.45
Wien:				
Paris	117.56	150.30	169.65	185.85
Amsterdam	198.38	325.—	475.50	558.50
Zürich	95.22	167.50	231.50	269.50
Stockholm	132.—	245.—	326.75	380.50
Berlin:				
Kronen	85.06	66.65	58.80	54.20
Holland	168.73	216.—	280.50	300.—
Schweiz	81.—	112.75	137.—	144.75
Schweden	112.50	162.75	192.75	204.25

Aus dieser Tabelle sind die großen Schwankungen der Valutenkurse, die während des Krieges über alle vorausgegangenen Größenverhältnisse hinausreichten, deutlich zu entnehmen. Auch die Valuten der Ententeländer sind, nenngleich im wesentlich schwächeren Maße, vom Kriege mitgerissen worden. Als im April des heurigen Jahres sich den deutschen Waffen der Sieg zuzuwenden schien, sanken vorübergehend auch die Londoner Wechsel in Zürich auf den Stand von 20 Francs für 1 Pfund, die französischen Noten auf 75 Prozent, so daß für diese beiden maßgebenden Valuten sich ein Disagio von 25 Prozent herausbildete. Die italienische Valuta stürzte auf 42 Francs für 100 Lire herab und war wesentlich tiefer, als damals die österreichischen Kronen notiert hatten. Der für die Entente günstige Kriegsausgang hat die Zahlungsmittel der westlichen Staaten sehr begünstigt und dem Paristande wesentlich nähergerückt, doch ist in den letzten Tagen auch hier ein Rückgang eingetreten, weil die Friedensaussichten von den Valutenmärkten minder zuversichtlich beurteilt werden. Das Gegenbild zeigen selbstverständlich die Notierungen der Devisenzentralen in Wien und Berlin, wo die Zahlungsmittel der auswärtigen Plätze in den letzten Wochen eine scharf ansteigende Richtung eingeschlagen haben. Diese Entwicklung hat bis in die allerletzten Tage angebauert und auch heute wieder ist in Zürich und Amsterdam nach den vorliegenden Meldungen der Preis der österreichischen und deutschen Valuten auf dem tiefsten Stande verharret, während in Wien und Berlin die Valuten der neutralen Länder eine neue Aufwärtsbewegung verzeichnen.

Die Preise der Valuten im Kriege und nach seinem Abschlusse sind selbstverständlich von einer Reihe zufälliger Umstände bedingt und stellen nicht ein fundiertes Urteil der Märkte über Wert und Kaufkraft der einzelnen Währungen dar. Noch dauert die Blockade mit unverbinderter Schärfe an, so daß eine Korrektur der Wechselkurse durch die Strömungen des Handelsverkehrs unmöglich ist. Auch der Arbitrageverkehr mit den großen Geldplätzen des Westens, der den Geldwert gleichfalls stark beeinflussen kann, ist noch ganz unterbunden. Der Abschluß des Krieges hat in dieser Entwicklungsrichtung der Wechselkurse keine Besserung gebracht, weil eben eine Belebung des Handelsverkehrs noch ganz unterbunden ist. Auch wenn wirklich der Friede zustande kommt, ist in der ersten Zeit an eine durchgreifende Wendung deshalb nicht zu denken, weil die Wirtschaft in Deutschland und Oesterreich infolge der langen Absperrung von Gütern entblößt ist und erst ausgiebig importieren muß, bevor sie die Erzeugung im alten Umfange aufnehmen und exportieren kann. Dann wird allmählich eine Besserung eintreten, die Ausfuhr aufgenommen werden können, und dann werden sich die Wechselkurse herausbilden, welche dem wirklichen Werte der Währungen im internationalen Verkehr und der Kapitalkraft der einzelnen Länder besser entsprechen als jetzt.

Weit stärker als in normalen Zeiten war die Entwicklung der Devisenmärkte während der letzten vier Jahre von starken spekulativen Strömungen abhängig und sie ist es auch jetzt noch. Der Devisenhandel hat auf den neutralen Plätzen, wo er sich frei ausleben kann, einen gewaltigen Umfang erreicht und die Devisenspekulation war vorwiegend und mit kurzen Unterbrechungen gegen die Valuten der Mittelmächte gerichtet. Gefördert wurde diese Bewegung auch durch die gewaltige Noteninflation in Deutschland und Oesterreich, die trotz der Absperrungen und Ausfuhrverbote die Mengen der den Preis bestimmenden Umlaufsmittel vervielfacht hat, namentlich dadurch, daß so ungeheuerlich große Summen dieser österreichischen und deutschen Noten in den okkupierten Gebieten frei zur Ausgabe gelangten. Man schätzt die nach Serbien, Rumänien, Polen und der Ukraine gelangten österreichischen Kronen auf zweieinhalb Milliarden. Von dort flossen diese Valuten der Mittelmächte nach den neutralen Plätzen ab, wurden zum Verkaufe ausgedoten und übten einen starken Druck auf die Valutenpreise aus. Wenn der Friede wirklich ins Land zieht und sich längere Zeit eingelebt hat, werden diese spekulativen Operationen auf den Valutenmärkten allmählich nachlassen und die abträglichen Wirkungen auf die Gestaltung der Wechselkurse mit der Zeit wieder einer normalen Entwicklung Platz machen.